Thurgauer Akzente

Aktuelles der Evangelischen Volkspartei

Nr. 41 / Mai 2025

Inhalt

Schwerpunkt
Rettet die hohen Feiertage: S. 1

Leitartikel
Fakten – meine Meinung S. 2

Thurgauer Politik
Mandatsträger der EVP: Thomas Beringer, Stadtrat Kreuzlingen: S. 3
Islam. Gräberfeld Weinfelden: S. 4
Die Wirtschaftskommission: S. 5
Änderung Steuergesetz: S. 6

Eidgenössische Politik
Konzernverantwortungsinitiative – der Sammelerfolg: S. 3

Parolen TG

Änderung des Steuergesetzes (18: 8) **NEIN**
Regierungsrat Empfehlung: (31:0) **Ruth Faller Graf**

AZB
9320 Arbon

Post CH AG

Rettet die hohen Feiertage!

Dienstag, 17. Dezember 2024: Nach dem Mittag finde ich Zeit, um die Sitzung des Grossen Rates vorzubereiten. Beim revidierten Ruhetagsgesetz stoppe ich: «Lese ich richtig? Das kann es doch nicht sein! Werden nun sogar die hohen Feiertage geopfert?» Ich schreibe eine erste Nachricht in den WhatsApp – Chat der EVP-Kantonsräte. Elisabeth hilft, den Antrag zu optimieren. Roland Wyss greift zurück auf die Diskussion, als die Kommission für das Ruhetagsgesetz gebildet wurde.

19.40 Uhr: Ein gereifter Antrag geht raus an die Fraktionspräsidenten der anderen Parteien. Ja, eigentlich zu spät. Aber hier müssen wir noch intervenieren!

Mittwochmorgen, Fraktionssitzung: Die Unterstützung bei der Mitte ist verblüffend gross. Ich werde zumindest für eine bedeutsame Minderheit der Fraktion sprechen können. Der Glaube wächst, dass wir keinen Bauchplatscher machen, wenn wir uns hier einbringen. Anfangs Grosser Rat kommt Jürg Wiesli von der SVP zu mir: «Dein Antrag hat sich bei der SVP durchgesetzt. Wir ziehen unseren Antrag zurück». Oliver Martin hält den Daumen hoch. Das Unternehmen «Rettet die hohen Feiertage!» nimmt Fahrt auf.

In den Debatten geht es emotional zu und her. Der Begriff «Tanzverbot» wird ausgegraben. Zeitgemäss will man sein. Das grosse Vorbild für die Befürworter ist der Kanton St.Gallen, wo seit vielen Jahren an Weihnachten Bässe der Partys durch die Nacht dröhnen dürfen. Auf der anderen Seite werden die letzten Ruheinseln hervorgehoben. «Wenigstens fünf Tage wollen wir noch schützen!». «Weihnachten, Ostern und Pfingsten sind identitätsstiftende Leuchttürme unserer Kultur!» Den Familienfesten will man einen geschützten Raum geben.

Und als die lauten Töne längst vorbei sind, während die Druckerpressen rattern mit der Berichterstattung des bewegten Tages, geht es mir immer wieder durch den Kopf, wie der lebendige Schöpfer am 7. Tag ruhte. Er, in seiner Vollmacht, seiner Souveränität nahm sich einen Tag heraus, um die Schöpfung zu geniessen. Vor wenigen Tagen hatte ich Benedikt Walker am Telefon, Direktor des TSC. Irgendwo tauchte der Satz auf: «Wenn du es eilig hast, so gehe langsam.» Er berichtete mir, wie er der Stille und geistlicher Literatur gerade im Stress bewusst Raum gibt. Jesus nahm sich Zeit heraus in der Stille der Nacht, um zu erkennen, wen er als Jünger wählen soll. Ruhe als Lebensquelle.

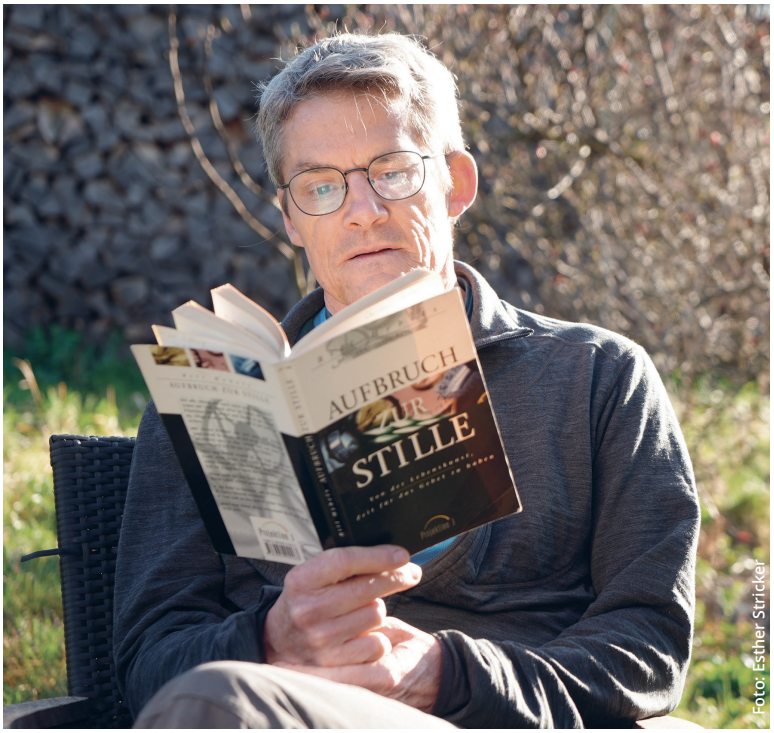

Foto: Esther Stricker

Christian Stricker beim Lesen der Stille

Ich empfehle euch von Herzen, das revidierte Ruhetagsgesetz abzulehnen, wenn es am 28. September zur Abstimmung kommt. Das Referendumskomitee haben wir bereits gebildet. Mathias Dietz umwirbt gerade die Kirchen, damit sie auch mitmachen. Es ist wirklich nicht gut, wenn an den hohen Feiertagen Indoor Veranstaltungen bis 500 Personen erlaubt sind. Vor allem aber sind wir gefordert, der Ruhe mitten in unserem Alltag Raum zu geben. Ruhige Momente wollen wir finden, um in Kraft mutig vorwärtszugehen.

Die DV der EVP TG sagt mit 26:1 NEIN zum Revidierten Ruhetagsgesetz.

christian.stricker@evp-thurgau.ch
Kantonsrat, Co-Präsident EVP TG

Editorial

Dienst an Mitmenschen

Liebe Leserinnen und Leser

«Sucht das Wohl der Stadt und betet für sie zum Herrn.»
Jeremia 29, 7

Es ist Gottes Willen, dass wir uns für das Wohl unseres Wohnortes einsetzen und auch dafür beten. Das Wohl einer Stadt suchen heisst nicht einfach, seine Arbeit zu erledigen. Es ist mehr: Seine Mitmenschen mögen, auf sie zugehen, ihnen gerne und ohne Vorbehalte zuhören, um dann im Miteinander das erreichen zu können, was dem Wohl der Stadt dient. Dazu gehört auch, dass wir uns in eine Sache vertiefen. Das braucht viel Zeit und persönliches Engagement. So erlebe ich zurzeit die Arbeit im Stadtparlament Arbon. Ich empfinde es immer wieder als Vorrecht und es erfüllt mich mit Freude, so unserer Gesellschaft dienen zu können.

In einer neuen Rubrik werden wir in nächster Zeit Mandatsträger und Mandatsträgerinnen der EVP-Thurgau vorstellen, die sich in diesem Sinn für ihren Wohnort oder für unseren Kanton einsetzen. Im Interview auf Seite 3 erzählt Thomas Beringer von seiner Arbeit in der Primarschulbehörde und später im Stadtrat von Kreuzlingen.

Beeindruckend, was Thomas Beringer für Kreuzlingen seit mehr als 20 Jahren leistet! Da ist sehr viel Freiwilligenarbeit und Leidenschaft dabei. Dank Mitmenschen wie ihm funktioniert unsere Gesellschaft. Herzlichen Dank, Thomas, für deinen langjährigen Einsatz. Wir wünschen dir weiterhin viel Freude und ein gutes Miteinander in deinem politischen Amt.

Judith Huber
Co-Redaktorin
judith.huber@evp-thurgau.ch

Leitartikel

Ich lasse mir doch durch die Fakten nicht meine Meinung bestimmen…

In einer weltweiten, wissenschaftlichen Untersuchung wurden die Menschen verschiedener Länder gefragt, wie viele erwachsene Mitmenschen wohl dem Islam angehören. In Deutschland wurden im Schnitt 31% angegeben, in Schweden gingen die Befragten von 17% aus. Vermutlich liege ich nicht falsch, wenn ich für die Schweiz ähnliche Zahlen annehme.

In den beiden genannten Ländern liegen die Anteile unter 7%, bzw. 5%. Fakten scheinen aber in der Meinungsbildung eine immer kleinere Rolle zu spielen. Tatsachen werden «Informationen aus sicheren Quellen» gegenübergestellt, die mir selbst unbekannt und auch nicht überprüfbar sind. Kritisches Nachfragen gilt als Blindheit und Naivität.

Grafik: chatgpt for images

Bei solchen «Informationen» wird meist ein Horrorszenarium gemalt, das einem die Welt insgesamt als bedrohlich oder zumindest gefährdet erscheinen lässt.

Diese Entwicklung wird den zeitweiligen Trump-Berater Steve Bannon mit Freude erfüllen. Seine Devise «flood the zone with shit» bedeutet: Überflute die Leute mit falschen, hetzerischen, unwichtigen, absurden Nachrichten so lange, bis der gewöhnliche Bürger nicht mehr weiss, was er nun glauben soll, was Fakten sind oder gar nicht mehr sicher ist, ob es gesicherte Fakten oder so etwas wie Wahrheit gibt.

Es ist nicht erstaunlich, dass in einer Schweizer Strassenumfrage zahlreiche junge Frauen angaben, in heutigen Zeiten auf keinen Fall eine Familie gründen zu wollen. Die aktuelle Weltsituation lasse es nicht zu.

Das permanente Aufnehmen von negativen Nachrichten hat nicht nur Folgen für private Entscheidungen. An demokratischen Systemen wird gezweifelt und die Macht starken Männern zu übergeben, erscheint als hoffnungsvoller Weg.

Die Bertelsmann Stiftung stellt deshalb fest, dass sich die Demokratiequalität in vielen Ländern in den letzten 20 Jahren deutlich verschlechtert hat und dass heute 63 Demokratien einer Mehrheit von 74 Autokratien gegenüberstehen.

Hoffnungslos sind aber weder Weltlage noch die Demokratien. In verschieden autokratisch regierten Ländern wie Polen und Brasilien wurden die diktatorisch handelnden Verantwortlichen abgewählt, in Serbien wehren sich die Menschen über Wochen gegen ein korruptes Regime und auch in der Türkei lässt sich die Gesellschaft nicht mehr alles gefallen.

In der Schweiz, in einer vergleichsweise ruhigen Lage, gibt es zwar auch Aufreger, aber auch immer wieder Bemühungen, nicht in Panik zu verfallen, sondern Wege des gemeinsamen Miteinanders zu finden.

Die EVP geht diesen Weg auf allen Ebenen konsequent: Gerade das Anhören der scheinbaren Gegner, den Versuch, ihre Position zu verstehen und einen nicht immer leichten Mittelweg zu finden ist ein Kennzeichen unserer Partei und damit ein wesentlicher Baustein für eine funktionierende Demokratie.

Der berühmte Philosoph Karl Popper bezeichnete dieses Vorgehen als «kritischen Rationalismus» und meinte damit eine Lebenseinstellung, die zugibt, «dass ich mich irren kann, dass du recht haben kannst und dass wir zusammen vielleicht der Wahrheit auf die Spur kommen werden».

Diesen beispielhaften Ansatz des Zuhörens, des Dialoges und des Miteinanders fasst die Demokratie-Expertin Sabine Donner von der Bertelsmann Stiftung folgendermassen zusammen: «Am kontinuierlichen Dialog und dem Ringen um die besten Lösungen, möglichst viele zu beteiligen, ist keine Schwäche, sondern eine Stärke demokratischen Regierens» und führt dazu, dass Kompromisse fern von sinnlosen, ideologischen Grabenkämpfen geschlossen werden, die tragfähig sind und so unsere Demokratie stärken.

juerg.schorro@evp-thurgau.ch

Mandatsträger der EVP: Thomas Beringer Stadtrat in Kreuzlingen

Mit diesem Interview beginnt eine Reihe, in welcher wir Mandatsträger der EVP TG vorstellen. Wir beginnen mit Thomas Beringer. Er wurde 2015 in den Stadtrat von Kreuzlingen gewählt und leitet seither das Departement Dienste. Im Interview mit Regula Streckeisen gibt er uns Einblick in seine vielseitige Tätigkeit.

RS: Welche Aufgaben gehören zu deinem Amt?
TB: Ich bin zuständig für die Abteilung Sicherheit und Häfen und für die Abteilung Energie Kreuzlingen (Versorgung mit Gas, Wasser und Strom) und vertrete diese nach aussen (Stadtrat, Gemeinderat, Volk). Das bedeutet: Präsidium von Zweckverband Wasserversorgung Region Kreuzlingen (WRK), Zivilschutzkommission Region Kreuzlingen, Feuerschutzkommission, Hafenkommission, Flurkommission; Leitung Arbeitsgruppe Sicherheit im öffentlichen Raum, Arbeitsgruppe Centerleitungen, Begleitgruppe Bundesasylzentrum. Die Aufgabenfülle ist gross! In den beiden Abteilungen arbeiten rund 75 Mitarbeitende. Sie unterstehen dem Abteilungsleiter, politischer Vorgesetzter bin ich. Gelegentlich besuche ich die Mitarbeitenden an ihren Arbeitsplätzen, um den Kontakt zu pflegen.

RS: Wieviel Zeit und Energie verwendest du dafür?
TB: Mein Pensum beträgt 65% (Stadtrat 60%, Vizepräsident 5%). Die Einarbeitungszeit in mein Amt betrug ungefähr eine Legislatur (vier Jahre). Die Arbeit in den Kommissionen und Arbeitsgruppen ist zeitintensiv. Dazu kommen diverse Abend- und Repräsentationstermine. Ein Pensum bis zu 80% ist daher nicht selten. Daneben führe ich ein TV - und Radiogeschäft, das ich jedoch bald schliessen werde.

RS: Was bereitet dir Freude und Befriedigung?
TB: Etwas in der Stadt zu bewegen wie zum Beispiel das neue Betriebsgebäude von Energie Kreuzlingen, welches wir seit 2018 planten und dem das Volk am 9.2.25 mit über 60% Ja zustimmte. Für dieses Projekt warb ich an zahlreichen Anlässen.
Sehr interessant ist auch die Wärmestrategie: Weg von den fossilen Brennstoffen hin zu einer CO2-neutralen Wärmeversorgung. Weil die KVA Thurgau vergrössert wird und sie deshalb in Zukunft überschüssige Wärme verkaufen muss, arbeiten wir zusammen mit der KVA, Konstanz und SwissPower AG an einem Fernwärmeprojekt. Das ist ein spannendes Generationenprojekt.

Foto: Ulrike Sommer

RS: Wie gehst du mit Schwierigkeiten und Ärger um?
TB: Wir sind ein gutes Team im Stadtrat, wir sprechen uns offen aus miteinander. Das hilft sehr viel. Zudem finde ich Erholung zuhause bei der Familie, im Wald beim Mountainbiken oder beim Angeln auf dem See.

RS: Du bist Mitglied der EVP. Warum bist du der EVP beigetreten und ihr treu geblieben?
TB: Bis 1997 hatte ich mit Politik nichts am Hut, obwohl mein Vater damals für die EVP im Stadtrat war. Dann fragte mich Jürg Schlatter für die Primarschulbehörde an. Als junger Vater fand ich es eine spannende Aufgabe, die Schule mitzugestalten. Nach erfolgreicher Wahl trat ich der EVP bei. 16 Jahre war ich in der Primarschulbehörde tätig, davon 10 Jahre als Vize-Präsident. Seit 2015 bin ich Stadtrat. Auch nach so langer Zeit bereiten mir die Aufgaben immer noch viel Freude. Während meiner ganzen politischen Karriere wurde ich von der EVP stets unterstützt, begleitet und gefördert.

RS: Welchen Wunsch gibst du unserer Leserschaft mit?
TB: Engagiert euch in euren Gemeinden oder Vereinen! Wir brauchen fähige Menschen, welche bereit sind, ein Mandat und damit Arbeit und Verantwortung für unsere Gesellschaft zu übernehmen.

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch

Erfolg bei den Schulbehördewahlen vom 9.2.25

An verschiedenen Orten fanden Wahlen für Primarschulbehörden statt. Wir gratulieren herzlich Thomas Schaffner, der in Frauenfeld die Wiederwahl schaffte und Ueli Mannale, der in Weinfelden wieder gewählt wurde. Ganz besonders gratulieren wir Franziska Müller. Sie kandidierte erneut in Romanshorn und dieses Mal klappte es mit einem guten Vorsprung.

Zudem gratulieren wir herzlich Rahel Fischer, welche in die Sekundarschulbehörde Romanshorn wiedergewählt wurde. Ihre erste Wahl im Jahr 2021 war eine Sensation, denn damals war sie gerade 21 Jahre alt. Ihr damaliger Mut hat sich bewährt, sie macht mit Freude weiter.

Von Herzen wünschen wir euch allen viel Weisheit, Mut und das nötige Fingerspitzengespür für euer Amt! Auch Befriedigung und Freude mögen euch im Amt begleiten.
Liebe Grüsse, Regula

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch

KoVI – die Sensation

Für die neue Konzernverantwortungsinitiative (KoVI) sammelten Freiwillige im Januar 2025 in nur 14 Tagen rund 183 600 Unterschriften. «Für verantwortungsvolle Grossunternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt»: So lautet das Ziel der Initiative. Es ist sehr vielen Schweizer/innen offensichtlich ein wichtiges Anliegen. Im Komitee vertritt Nationalrat Marc Jost die EVP.

KoVI verlangt im Einklang mit den seit Mai 2024 in der EU geltenden Bestimmungen, dass Konzerne keine Menschenrechte verletzen und die Umwelt nicht zerstören. Wenn ein Schweizer Konzern oder seine Tochterfirma Umweltschäden anrichtet, muss er dafür haften und Betroffene von Menschenrechtsverletzungen entschädigen. Der einzige Unterschied zur EU besteht darin, dass die Schweiz keine Haftung bis in die Lieferkette verlangt.

In Romanshorn sammelte eine parteipolitisch gemischte Gruppe an zwei Samstagen im Januar Unterschriften. Ich half mit und erlebte erfreulich viel Unterstützung für die Initiative. Wer nicht unterschrieb, war meistens von allgemeinem Politikfrust geprägt gemäss dem Motto «Ich unterschreibe nichts». Hilfreich beim Sammeln war die Information, dass manche Unternehmer die Initiative unterstützen weil ihnen ein sauberer Schweizer Wirtschaftsstandort wichtig ist.

Am 31.1.25 wurde bekannt, dass das Bundesstrafgericht den Konzern Trafigura wegen einem Schmiergeldskandal in Angola zu einer 145-Millionen-Busse verurteilte und einen Ex-Manager zu Haft. Es geht dabei um die «Bestechung fremder Amtsträger». Was in den USA seit Jahren verurteilt wird, hat ein Schweizer Gericht jetzt erstmals bestraft. Ob der Erfolg der KoVI das Gericht vielleicht in positivem Sinne beeinflusst hat? Möglich wäre das.

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch

Aktuelles aus dem Thurgau

Muslimische Grabfelder für Weinfelden?

Die Idee, dass Muslime in Weinfelden separate Grabfelder erhalten sollen, löst Besorgnis aus und stellt die EVP Weinfelden vor ein Dilemma. Sollen wir Grabfelder im Namen der Religionsfreiheit zulassen oder als Zeichen einer fremden Religion ablehnen?

Die Ausrichtung der Gräber nach Mekka wecken Bilder, auf denen sich Männer im Kreis um einen grossen schwarzen Kasten drehen, in einer Stadt, die für alle anderen Religionen und Menschen verboten ist. Im Namen dieser Religion werden Frauen aus der Öffentlichkeit verbannt, werden Christen gefoltert und wird Israel das Existenzrecht abgesprochen. Wollen wir dieser Religion Platz geben? Als Christen glauben wir, dass ein symbolisches Ritual Folgen hat in der unsichtbaren Welt. Diese Besorgnis ist auch in der EVP Weinfelden präsent. Wir spüren hier Verantwortung, auch vor Gott. Aber wir wären nicht die EVP, wenn wir nicht versuchten, Brücken zu schlagen und auch hier mehrere Aspekte gleichzeitig gelten lassen. Dazu gehört ein Blick über den eigenen Horizont und eigene Befürchtungen hinaus, und zwar ebenfalls in die arabische Welt.

Religionsfreiheit hochhalten

Syrien, der Libanon, die Palästinensergebiete, Ägypten, der Irak, die Türkei und weitere islamische Staaten verfügen über christliche Friedhöfe oder christliche Grabfelder, zumindest in grösseren Städten. Dortigen Christen ist dies sehr wichtig. Es ist ein Zeichen, dass ihr Glaube toleriert wird. Da stellt sich uns in Weinfelden die Frage, ob wir strenger sein wollen punkto Religionsfreiheit als viele arabische Staaten.

Die eigene Geschichte nicht vergessen

Und dann sind da Kreuzzüge: Ein sehr altes Kapitel unserer Geschichte. Aber wir dürfen sie nicht vergessen. Im Namen des Christentums haben unsere Vorfahren Frauen marginalisiert, andere Religionen bekämpft und Zwangskonversionen durchgeführt. Es ist schwierig, den Islam genau für das zu kritisieren, was unsere eigene Geschichte ebenfalls geprägt hat. Vielleicht dürfen wir uns als Christen tatsächlich als fortgeschritten betrachten, aber das sollte uns demütig stimmen, aber sicher nicht ängstlich und vor allem nicht herrisch.

Lasst die Toten ihre Toten begraben

Der Einfluss der Muslime auf die Schweiz ist spürbar, auch geistlich. Aber woher kommt dieser? Von den Begrabenen? Den Toten? Oder von denen, die leben? Wohl eher von den Lebenden. Denn aus biblischer Sicht haben tote Menschen keinen geistlichen Einfluss. Vielmehr stellt sich die Frage, wie wir mit den lebenden muslimischen Menschen umgehen: Sie einschränken? Ja, zum Teil, denn sie haben jetzt schon viele Freiheiten. Aber noch besser ist es, ihnen im Geist von Jesus zu begegnen. Und was sagt er, Jesus, über das Begraben? Er sagt: Lasst die Toten ihre Toten begraben – und er schränkt dabei nicht ein. (Lukas 9.60)

Gewissen ist entscheidend

In der EVP Weinfelden haben wir verschiedene Ansichten zum Thema. Wir scheuen uns nicht, diese zu vertreten, auch wenn wir innerhalb der eigenen Partei Widerspruch zulassen müssen. Das gehört zum Leben und zur EVP. Wir politisieren gemeinsam, auch wenn wir nicht immer gleicher Meinung sind. In dieser Thematik heisst das: Wir haben keine einheitliche Haltung, sondern rufen dazu auf, im Gebet und im Geist Jesu zu spüren, was dran ist. Es kann sein, dass Gottes Geist dem einen eingibt, den muslimischen Grabfeldern zuzustimmen und anderen, diese abzulehnen. Warum? Weil unser Gewissen heilig ist. (Siehe Römer 14).

Die Abstimmung findet am 18. Mai statt und verspricht Signalwirkung für die ganze Schweiz.

michael.zingg@evp-thurgau.ch

Foto: AdobeStock

Kolumne

Zuerst das Fressen?

Liebe Leserin, lieber Leser

Neben der Sicherheit vor kriminellen Migranten schreiben sich populistische Trend-Parteien – wie die AfD in Deutschland – gerne den wirtschaftlichen Wohlstand auf die Fahne. Die eigene Nation soll wieder wohlhabend und reich werden – und in diesem Sinne wieder «gross». Moral und Menschenrechte kommen dabei an zweiter Stelle. Dieses Versprechen von Wohlstand war wohl auch bei der amerikanischen Präsidentenwahl das Zünglein an der Waage. Die Menschen haben «mit dem Portemonnaie gewählt».

Aber kann die finanzielle Sorge wirklich unsere einzige Sorge sein? Kann das Ziel, eine wohlhabende Nation zu sein, wirklich unser einziges Ziel sein? Und führt so ein Denken überhaupt zum gewünschten Erfolg?

Wer nach diesem Kriterium wählt, der handelt jedenfalls nach dem Motto «Zuerst das Fressen, dann die Moral». In der Bibel heisst es dagegen: **«Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt»** (5. Mose 8,3).

Das heisst nicht, dass die materiellen Bedürfnisse des Menschen nicht wichtig wären. Aber die Orientierung daran sichert ihm letztlich nicht das Überleben. Vielmehr braucht es dafür ebenso – und wohl zuerst – die Orientierung an den Geboten Gottes.

Mit Jesus gesprochen: «Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen» (Matthäus 6,33).

Matthias Maywald, Pfarrer der Evangelischen Kirchgemeinde Roggwil

EVP Thurgau

Kurtaxe auch im Thurgau

Roger Stieger lancierte mutig die Einführung eines Tourismusgesetzes, denn ein solches kennt der Thurgau noch nicht.

Mitauslöser dafür war eine Frage seiner Tochter, warum im Thurgau keine Kurtaxe existiere. Für dieses Anliegen suchte und gewann er dann Mitstreiter/innen aus allen Fraktionen und reichte dazu eine Motion ein.

Trotz abschlägiger Antwort des Regierungsrates kämpfte Roger Stieger im Rat wie ein Löwe: «Warum soll der Kanton auf eine Steuer verzichten, die bereits international, schweizweit und gesellschaftlich akzeptiert ist? Es geht um die Erschaffung dieses Tourismusförderungsgesetzes im Kanton.»

Zu guter Letzt überwies eine Ratsmehrheit dieses Anliegen zur Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage an den Regierungsrat mit dem Wissen, dass dieses etwas Spielraum enthält und nicht alles glasklar formuliert wurde.

Elisabeth Rickenbach-Signer, EVP-Kantonsrätin, Frauenfeld

Impressum

Herausgeber
EVP Kanton Thurgau,
www.evp-thurgau.ch

Redaktionsadresse / Inserate
Judith Huber, 076 204 49 77,
Weiherstr. 6, 9320 Arbon,
judith.huber@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam
Judith Huber (jh), Jürg Schorro (js), Regula Streckeisen (rs), Christian Stricker (cs), Michael Zingg (mz)

Abonnement
15 Franken pro Jahr

Bankverbindung
Postkonto 85-1721-8
IBAN CH83 0900 0000 8500 1721 8

Adressänderungen
info@evp-thurgau.ch oder Redaktionsadresse

Auflage
3'700 Exemplare
Geht an die Mitglieder der EVP Thurgau und an Interessierte.

Erscheinungsweise
vierteljährlich

Druck
Brüggli Admedia AG, Romanshorn

Aktuelles aus dem Grossen Rat

Arbeitsgruppe Wirtschaftspolitik der Mitte/EVP-Fraktion

Die Fraktion setzt sich in der neuen Legislaturperiode für eine nachhaltige, zukunftsgerichtete und wettbewerbsorientierte Wirtschaft ein.

Das bedeutet, den Lebensraum zu schonen und mit den natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen. Nebst dem produzierenden Gewerbe sollen vermehrt High-Tech Unternehmen und wissensbasierte Dienstleistungsarbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung gefördert werden. Die wirtschaftliche Entwicklung muss im Dienst der gemeinsamen Interessen aller stehen, ohne durch falsche Regulierung und Bürokratie die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz und damit Arbeitsplätze zu gefährden. Ein offener und flexibler Arbeitsmarkt wird angestrebt.

Schwerpunkte:
Starkes Berufsbildungssystem
Ein gut funktionierendes Berufsbildungssystem ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft. Wir setzen uns dafür ein, Ausbildungsberufe attraktiver zu gestalten und den Austausch zwischen Unternehmen und Bildungseinrichtungen zu fördern. Die Förderung von Hochschulstandorten im Thurgau ist ein Kernpunkt.

Weniger Bürokratie, mehr Eigenverantwortung
Bürokratische Hürden hemmen oft die Innovationskraft und Flexibilität von Unternehmen. Unnötige Auflagen sollen reduziert werden, um den Unternehmen mehr Freiraum für eigenverantwortliche Entscheidungen zu geben. Eine pragmatische Gesetzgebung verbessert die Rahmenbedingungen für Selbstständige und Unternehmen und kurbelt die Wirtschaft an.

Standortattraktivität erhöhen
Ein attraktiver Standort ist entscheidend für die Ansiedlung neuer Unternehmen und die Sicherung bestehender Arbeitsplätze. Wir setzen uns für eine Verbesserung der Infrastruktur, eine gezielte Ansiedlungspolitik und die Förderung von Forschung und Entwicklung ein. Durch attraktive Rahmenbedingungen werden nicht nur bestehende Unternehmen unterstützt, sondern auch neue Investoren angezogen.
Gemeinsam sollen die Weichen für eine erfolgreiche wirtschaftliche Zukunft gestellt werden.

Roger Stieger, Kantonsrat, EVP Weinfelden

Thurgauer Akzente

Agenda

Termine

Do. 8. Mai 2025, 19:30
JV EVP Bezirk Münchwilen, Rest. Mettlenhof, Wallenwil

Fr. 23. Mai 2025, 18:00
MV EVP Kreuzlingen, Bodenseearena

Fr. 13. Juni 2025, 19:30
Stamm EVP Arbon, Restaurant Harmonie, Arbon

Mo. 18. Aug. 2025, 19:30
PV EVP Thurgau, im Turmhof, Steckborn

Fr. 22. Aug. 2025
Sommerfest EVP Stadt Arbon, Restaurant Padorogg

Sa. 30. Aug. 2025, 08:00
Aktion Biodiversität, Kradolf-Schönenberg (Mittagessen vom Grill)

Sa. 30. Aug. 2025, 17:00
Grillabend EVP Romanshorn-Salmsach, bei Familie Fischer, Amriswilerstr. 128, Romanshorn

JV = Jahres-, DV = Delegierten-, PV = Partei-, MV = Mitgliederversammlung

Zu allen Anlässen sind Gäste herzlich willkommen.

Weitere Informationen auf: www.evp-thurgau.ch

Zitat

«Das Leben ist kein Selbstzweck, sondern ein Auftrag, sich auch für andere Menschen zu engagieren.»

Thomi Jourdan,
EVP Regierungsrat BL

Spende für EVP Thurgau
Herzlichen Dank!

Aktuelles aus dem Thurgau Abstimmung vom 18. Mai 2025

Abschaffung der Liegenschaftssteuer

Ende 2021 sahen die Finanzen des Kantons noch rosig aus und trotz mahnender Stimmen beschloss der Grosse Rat eine Senkung des Steuerfusses um 8 Prozent. Ebenfalls aus dieser Zeit stammt die Motion, die ein Ende der Liegenschaftssteuer verlangt und damit zu Steuerausfällen von rund 20 Millionen Franken für die Gemeinden und von 15 Millionen für den Kanton führen würden.

Was ist die Liegenschaftssteuer?
Die Liegenschaftssteuer wurde in den 1940er-Jahren zur Abgeltung der Infrastrukturaufwendungen des Gemeinwesens eingeführt. Inzwischen werden aber diese Kosten nach dem Verursacherprinzip mittels Anschluss- und Grundgebühren (für Strom, Wasser etc.) abgegolten. Trotzdem blieb die Liegenschaftssteuer bestehen.

Pro und Kontra
Von den Gegnern der Steuer wird deshalb folgerichtig moniert, dass diese Steuer als falsch empfunden werden kann, da Hausbesitzer für die gleiche Sache doppelt zur Kasse gebeten werden.

Natürlich sehen auch sie die Finanzsituation des Kantons als bedrohlich, doch nur die aktuelle finanzielle Lage als Argument einzubringen, erachtet unser EVP-Kantonsrat Roland Wyss als ungerecht und sieht einen starken Widerspruch zu sachbezogenem und politischem Denken und Handeln.

Dagegen steht das Argument, dass durch die Liegenschaftssteuer ein privilegierter Gebrauch abgegolten werde.

Die einen sehen Hausbesitzer als Bevorzugte, die eine solche Steuer problemlos entrichten könnten, aber die Frage der Ungerechtigkeit bleibt doch im Raum stehen. «Pech gehabt oder selber schuld, wer ein Haus besitzt» darf in einer politisch guten Kultur wohl kaum ein Argument sein.

Nicht der Ansicht der Abschaffungsfreunde ist der SP-Kantonsrat Felix Meier aus Romanshorn. Er befürchtet durch den Wegfall der Einnahmen einen weiteren Schritt zu einer generellen Steuererhöhung, die alle betreffen würde.

Zwar würden einige wenige entlastet, aber es wären vor allem auch ausserkantonale Immobiliengesellschaften, die profitieren würden. Er spannt den Bogen noch weiter und befürchtet eine «Salamitaktik in der Finanzpolitik», durch die vermehrt Arbeit, Rente und Konsum besteuert werden.

Die Delegierten der EVP Thurgau haben sich an ihrer Versammlung vom 3. April mit 8 Ja zu 18 Nein für die Abschaffung der Liegenschaftssteuer ausgesprochen.

juerg.schorro@evp-thurgau.ch

Der neue Präsident des EVP-Bezirks Weinfelden schreibt...

An der Jahresversammlung vom 10. März 2025 durfte ich von Urs-Peter Beerli das Amt des EVP-Bezirkspräsidenten symbolisch mit einem USB-Stick übernehmen. Nicht nur das darin enthaltene Datenvolumen der EVP ist gross, auch der Fussabdruck, den Urs-Peter durch seine Arbeit im Vorstand und als Co-Präsident des Bezirks hinterlässt, ist bemerkenswert. Ich danke ihm herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz für die EVP während mehr als 20 Jahren.

Als Katholik ist meine Annahme der Wahl keine Frage der Konfessionszugehörigkeit, sondern ein Zeichen dafür, dass die EVP weiterhin ihre christliche Sicht zur politischen Gestaltung des Gemeinwohls in unserem Bezirk einbringen will. Hier hat die EVP ein eigenes Profil und gute, ehrliche Leute engagiert. So blicke ich positiv in die Zukunft, sei es im Vorstand, mit Ihnen und überparteilich. Zusammen werden wir Lichtblicke schaffen in unserem Bezirk.

Das neue Amt ist für mich eine Herausforderung, die Ihnen zeigen wird, wo meine Stärken und Schwächen liegen und wo Verbesserungspotenzial drin liegt. Ich lade Sie ein, mich in Ihr Gebet einzuschliessen, und freue mich auf viele persönliche Begegnungen.

Nicolas Brühwiler, Präsident EVP Weinfelden

Foto: Mike Zingg

Hansjörg Haller, Esther Fingerle, Nicolas Brühwiler, Roger Stieger, Urs-Peter Beerli (v. l. n. r.)